

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

Actvs Qvinti

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Der Herzog gehet abe, der Marschalek bleibet da und gehet stillschweigends auff und nieder, endlich spricht er.

Marschalek: Das doch der Narr forth gienge, wenn er kommen wolte, [C<sup>2a</sup>] Das man feinent halben so viel geprenge nicht machen dürffte! Aber dorth kömpt er gleich her! Ich mus zu meinem Herrn gehen.

Gehet abe.

## ACTVS QVINTI

### Scena Prima

Vincentius Ladislaus, Silvester, 10  
Johan Bouset, Marschalek,  
Valerius, Balthazar, Lackey. 15

Vincentius kömpt gegangen und hat ein hauffen Diener hinter sich her. Er hat gar ein statlich, aber doch Herrlich kleid an, hat sich mit viel Gülden Ketten behangen, den Schnuptuch hat er im Gürtel stecken, schüttelt den Kopff und spreiset sich wie ein Kay, Sehet die Füße all nach der Kunst, rücket den Mantel hin und wieder, wirfft das Maul auff, dreihet den Barth, hat die Finger all mit Ringen besteckt, sihet sich etlichemal umb, ob jm auch seine Diener volgen, und seht den Huet auff ein Ohr. Und wenn er sich so umb sihet, haben seine Diener stracks die Hüte in der Handt und sein bereit anzuhören, was er bevehlen wolte.

Item seine Diener tragen ihm Spieße und lange Röhr nach. 20 25

[C<sup>2b</sup>] Silvester kömpt mit seinen Dienern heraus ihm entgegen und sagt zu Johan Bouset seinen kützweiligen Rath:

Rede nicht ehe, biß das ich dir bevehle! 30

Johan Bouset: Ich solß thun.

Valerius ad Vincentium: Edler, Ehrveste, Manhaffter, in Kriegslufften und andern freyen löblichen Künsten wol erfarnere, weitberhumbter Kempffer zu Rosß und Fues, Geßtrenger Juncker! Der Herzog kömpt euch da entgegen. 35

26. Röhr, Büchsen (zum Schießen).

Vincentius Ladislaus: Domine Valeri, Sisset uns auch der Mantel gleich?

Valerius ziehet ihm denselben zurechte.

Vincentius Ladislaus: Domine Balthasare, Ssetet uns auch die Ketten gleich?

Zum Ladeyen:

Du, Ladey, Saubere uns die Schuch!

Entlich gehet er gar stolz forth, nimpt aber den Suet nicht ehe abe, bis das er nahe beim Herzogen ist; Und wann er den Suet abnimmt, thut ers mit grosser bedacht, damit er das Heupt nicht zu eilendts entblößen und ertalten möge, küppet und brüffet sich gewaltig, gibt dem Herzogen mit grosser Reverenß die Handt und spricht:

Wir Vincentius Ladislaus Sacrapa von Man[C 3<sup>a</sup>]tua, Kempffer zu Noß und Fues etc. Wünschen Ewer Fürstlichen Durchleuchtigkeit einen frolichen guten Morgen Vom Auffgang bis zum Niedergang der Sonnen! Der liebe Gott wolle derselben ausgang und eingang behütten, von nun an bis inn Ewigkeit. Und weil E. F. Durchleuchtigkeit unsere gegenwart unnd kundtschafft instendiglich begeret Und darumb bey uns vleissig anhalten lassen, So haben wir uns durch die beweglichkeit unsers leibes und Glieder anhero zu E. F. Durchleuchtigkeit verfüget, erhoben und eingestellt; Und hat sich fürwar, Das wir dieselben mit unserm anblick anschawen mögen, unser Herz und alle inwendige Glieder inn unserm Leibe vor grosser freude gar umbgefert. Diemeil auch jetzunder Kriegs- unnd Kriegsgeschrey vor der Handt sein, Unnd E. F. Durchl. ohn allen zweiffel eines hochverstendigen, federn, berhümhten und erfarnen Kriegsmans werden von nöten haben, [C 3<sup>b</sup>] So werden E. F. Durchleuchtigkeit denselben an uns finden und haben! Wollen uns auch zu dero besten hiemit beohelen Und zu dero behueff, damit sie wissen mögen, Was sie an uns vor einen Man haben, E. F. Durchleuchtigkeit wir dasselbe zur nachrichtung angezeiget, vermeldet und angedeutet haben.

Silvester zu Johan Bouset: Herr Oberster, Thut unsert wegen antwort!

Raunet ihm ins Ohr und befihlet, was er sagen sol.

Johan Bouset: Manhaffter, Streitbarer, in Kriegssachen wol-

erfarnen, insonders guter unbekanter Herr und Freund! Mein Gnedigster Fürst und Herr Hat zu Ohren, Herz und Sinn genommen, Was ihr jezunder durch ewre statliche, zierliche und bedechtige Rede vorbracht: Und haben S. F. G. über ewre uberaus grossen verstandt, geschicklichkeit, zierlichkeit in Reden nicht allein sich über die masse sehr verwundert, Sondern auch herzlich gerne und mit freuden vernommen, Das sie an euch so einen erfarnen Manhafften [C 4<sup>a</sup>] beherzten, festen Man gefunden, Und wollen dieselbigen mit Ewer Herrlichkeit hernach weiter aus diesen sachen reden lassen. 10

Zumittelst dieses so geredet wird, mus er sich gewaltig brüsten.

Vincentius Ladislaus: Ist ein Man in der Welt jezunder, so dem Türcken wird widerstandt thun können, so sol es dieser Man thun!

Weiset auff sich selber: 15

Und wenn Alexander Magnus, so die ganze Welt in Zwölff Jaren bezwungen hat, noch lebte, Solte ihm dieser Man zu schaffen geben.

Silvester: Herr Marschalc, Lasset decken und anrichten!

Marschalc: Ich wil hingehen und es bestellen. 20

Gehet abe.

Silvester ad Vincentium: Herr Oberster, Ihr müßet manche Treffliche That haben ausgerichtet, Weil ihr euch so wol versucht habet!

Vincentius Ladislaus: Es ist unmöglich zu gleuben, Was wir vor Ritterliche, Manhaffte, fürtreffliche Thaten haben ausgerichtet! Als wir noch ein Student waren, [C 4<sup>b</sup>] Wie wir uns dann von Jugendt auff die Kriege bevolffen, Da haben wir neben andern Studenten, Welcher in der Zal Zweyhundert und Neun und Neunzig gewesen, Sieben Tausent Kriegsleut erlegt Und keinen gefangen genommen. 25

Johan Boulet: Das ist war, Das habe ich gesehen; Ich war dasselbige mahl nicht weit davon: Ich sahe wol, Das ihr dasselbige mahl drey in einem Schuß erschoffet Und zwey blieben stracks Todt, Aber der eine lebte noch ein wenig, 30 Derselbe kondte nicht wol Deudsch und rief: „O Allemanni, wie scheust du mit Specke!“

Vincentius schweiget ein wenig stille, darnach spricht er:

Vincentius: Wir wollen E. F. Durchleuchtigkeit noch eine Geschichte, Da wir selbst mit bey gewesen, erzelen; Es ist wol unglaublich, aber doch war: Wir haben mit denselben Studenten auch eine Stadt mit Pomeranzen, Melonen, Citronen und Granatepffel gestürmet und eingenommen!

[C 5<sup>a</sup>] Silvester: Das ist zu verwundern!

Johan Boulet: Das ist wahr! Ich wil aber E. G. sagen, wie es ist zugegangen: Als wir vor der Stadt uns gelägert unnd sie ausgehungert, Daß das Volk nichts mehr zu essen hatte, Wurffen wir ein hauffen Pomeranzen, Melonen, Citronen und Granat-Epffel in die Stadt: Und als das Volk von Hunger nach den Epffeln lieff, Dieselben auffassen und ihre sach nicht in acht hetten, Nahmen wir die Stadt ein.

Vincentius schweiget ein wenig stille und spricht darnach:

15 Wir und unser ganzes Geschlecht seind des Adelichen und Manhafften Geblüts, Das wir je und allwege zu den Kriegen lust gehabt, Und nicht allein die Mans-, sondern auch Weibs-Personen sich desselbigen bevliffen: Unser geliebte Schwester, So nu in Gott verstorben, Hat in einer Bestung, darin wir belagert wa[C 5<sup>b</sup>]ren, in einem Tage im Sturmen Bier und Zwanzig Kerl umgebracht!

Johan Boulet: Das ist war! Ich were es auch bald ohne schaden nicht inne worden: Dann ich war dasselbige mal ewer Feind. Ich wil aber E. G. berichten, wie sie es gemacht hat: Sie stundt auff dem Walle und hatte bey sich ein grossen Kessel vol Leimwasser stehen Und ein Strenge, Damit strengte sie uns (dem Feinde) das Leimwasser in die Augen; Und wann dem Feinde dann die Augen waren zugekleistert, so warff sie ein gros lang rundt Holz, welches sie auff dem Walle hatte, herunter, Und ehe die Leute sich wieder ermuntern konten, schlug dasselbe Holz drey und zwanzig Kerl todt! Und ich war der vier und zwanzigste: Dann mit dem Leimwasser traff sie mich etwas niedrig, Das es mir nicht in die Augen kam; Unnd als ich das Holz sahe herunter fallen, sprang ich auff die halbe Und fiel auff die Erden, Das die Leute

meinten, ich were todt; [C 6<sup>a</sup>] Und wie ich darnach meine gelegenheit sahe, lieff ich davon.

Schweiget ein weile stille.

Vincentius Ladislaus: Wir verstehen, Das jezo groß Kriegswesen vor der Handt ist: Nun wolten wir, Als ein weit berhümpter und Kriegserfahrner Oberster, E. F. Durchleuchtigkeit wohl gute und nützliche anschlege geben, Wie man den Feind angreifen und mit wenigem Volk und großem vorthail, Welches vor dieser zeit nicht im gebrauch gewesen, abbruch thun kondte.

Silvester: Das möchten wir gerne anhören! 10

Vincentius Ladislaus: Wir haben einmal eine Fahne Reuter gesehen, Da fuhrte ein jeder Reuter vier und zwanzig Röhre, Und kondte einer so viel thun als sonst 24: Wann dasselbe noch geschehe, kondte man mit geringem Volk dem Feinde großen abbruch thun. 15

Johan Bouset: Das ist war: Wir könnens aber beiderseits ohne lügen nicht reden! Dieselben Reuter habe ich auch gesehen.

Silvester: Das ist wol ein fein ding: [C 6<sup>b</sup>] Aber ich möchte wol gern wissen, Wie man die Röhre alle führen wolte.

Vincentius Ladislaus: Wir wöllens E. F. Durchleichtigkeit berichten: Sie hatten etliche auff die Hüte gesteket als die Hanefeddern. 20

Inmittelst sie also reden, wird der Tisch gedeckt.

Silvester schweiget ein weile stille und spricht darnach. 25

Silvester: Herr Oberster, Ich befinde aus ewren reden, Das ihr all mahl selbst dabey gewesen seid: Darumb müisset ihr oftmals grosse gefahr ausgestanden haben.

Vincentius Ladislaus: Das werden E. F. Durchleuchtigkeit kaum glauben können, Was wir vor gefahr ausgestanden haben! Ich wil derselben nur zweierley erzelen: Wir haben einmal vor einer statlichen Festung gelegen, der Name aber ist uns entfallen, Da hat man nach uns Sieben tausent und etliche Hundert Schüsse gethan Mit Carthaunen, Mawrenbrecher, Feldschlangen und anderm groben Geschütz, Und wir seind von keinem getroffen worden. 30

[C 7<sup>a</sup>] Silvester: So möget ihr wol von großem glück sagen!

Aber saget mir: Seid ihr auch wol ehe in Kriegsleufften gefangen worden?

Vincentius Ladislaus: Ja, Wir sind einmal gefangen worden!

Wie aber solches zugangen, wollen wir C. F. G. berichten:

5 Wir waren inn der Belägerung vor einer Stadt; Vor derselben thaten wir neben unsern Gefellen starke Scharmützel, Und durch dasselbe Scharmützel kamen wir gar nahe zum Thor und würden alldar von unsern Gefellen verlassen. Wie wir nun nicht wenden kondten, mußten wir noth halben es  
10 wagen und mit den Feinden in die Stadt eilen. Indem wir nun hinein renten, ließ der Thor-Wechter das Schutz-Gitter inn aller eile fallen Und schlug damit unsern Gaul das hinderteil biß an den Sattel abe. Wir wurden aber solches nicht gewahr, Renneten auch dem Feinde mit dem  
15 halben Pferde nach biß auff den Markt Und thaten noch daselbst dem Feinde nicht geringen abbruch. [C 7<sup>b</sup>] Als wir aber vermerckten, das uns der Feindt wolte zu stark werden, wolten wir uns wenden, Und in dem stürzte das Pferd mit uns, Und würden gewahr, das wir ein solchen grossen schaden empfangen hetten: Mußten also uns wieder unsern willen  
20 gefangen geben Und uns mit einer Tonnen Goldes Ranzaunieren.

Johan Bouset: Das habe ich nicht gesehen, Dann ich bin nicht dabey gewesen.

25 Inmitteltst kömpt des Herzogen Gemahlin mit ihrem Frauenzimmer, und lesset auch der Marschalc das Essen auftragen.

Silvester: Das Essen ist da! Wir wollen uns zu Tische setzen. Herr Oberster, Gehet hin zu meiner Gemahlin Und gebet derselben erlich die Handt.

30 Vincentius Ladislaus: Das wollen wir mit aller Ehrerbietung und uns eingepflanzten höffligkeit willig und gern thun und verrichten, So viel auch die Malzeit anlanget, wollen wir die auffgetragene Speise inn schuldiger danckbarkeit mit zuthun unser Zehne zu uns nehmen und genießen [C 8<sup>a</sup>] Dann wir  
35 haben bey unserm Wirthe gar schlechte und geringe Tractation gehabt, Dann er lies uns grobe Speise, Als Speck, Hering Und andere geringe Kost, Zu welchen wir unsern

Magen nicht gewehnet, fürtragen: Von welchen wir aus für-  
wiz einen Bissen versucht, der uns dann gar ubel bekommen,  
Das wir auch nicht wol darnach ruhen können.

Gehet zu der Herzogin und dem Frauenzimmer und gibt ihnen nach  
der reige mit grosser Reuerenz und hoffligkeit auff seine arth 5  
die Handt.

Der Herzog sehet sich mit seiner Gemahlin zu Tische und lesset Vincen-  
tium etliche mal durch den Marschalk zur Tafeln fordern; Er aber  
weigert sichs, bis entlich der Herzog selbst auffstehet und ihn  
zum Tisch führet: Da sehet er sich mit grosser Reuerenz 10  
und höffligkeit nieder.

## ACTVS QVINTI

### Scena Secunda

[C8<sup>b</sup>]                      Silvester.    Eleonora.  
                                 Vincentius Ladislaus                      15  
                                 und andere Auffwarter.

Vincentius stellet sich gar höfflich am Tische, stehet auff, leget einem  
jeden für, unnd sihet sich allenhandt umb nach dem neben-Tisch, da  
die Jungfrauen sitzen; Unnd weil er sich so Herrisch anstellet  
unnd sich umbsihet, lachet seiner die eine Jungfraw am 20  
Tische. Wie er die Jungfraw lachen sihet, ziehet er  
sich in den sinn, Sie habe ihn lieb, und gewinnet  
sie wieder lieb, und schielet allwege nach  
dem Tische, wo sie sitzen.

Entlich stellt ihm das Messer unter dem Tisch, nach demselben bückt er 25  
sich, und der Herzog spricht

Silvester: Herr Oberster, Was machet Ihr unter dem Tisch?  
Habt ihr etwas verlorn?

Vincentius Ladislaus: Gnediger Herr, Es hat sich das schnei-  
dende Instrument, das man zu zertheilung der Speise, damit 30  
es der Schlung des Magens desto besser verdeden kann, Pflaget  
zu gebrauchen, Durch seine bewegung unter den Tisch verfürget,

16. Auffwarter, Gäste.

Und wir seind in wirklicher ubung, [D 1<sup>a</sup>] Unnd gedencke es mit  
zuthat Göttlicher hülff wiederumb herauff zu verschrauben.

Sihet ein weil stille, als wenn er inn gar tieffen Gedanken were,  
und sagt nichts.

5 Silvester: Herr Oberster, Wie siht ihr so stille?

Vincentius: Gnediger Herr, Wir zweiffeln nicht, E. F. Durchl.  
werden ohn zweiffel in ihrem Lande grosse und viel Wilde  
Schwein haben.

Silvester: Ja, Herr Oberster, Wie fraget ihr so?

10 Vincentius: Wir gedenken jezundt auff eine geschicht, so uns ein  
mal begegnet ist. Wenns E. F. Durchl. nicht zuwiedern were,  
so wolte derselben wir solchs erzelen.

Silvester: Ja, ich wilß gerne hören.

Vincentius: Wir seind einmal allein in einem Walde nach Wildt-  
15 pret zuschießen gangen, da begegnete uns ein gros Wild  
Schwein, Von welchem wir auch vor diesem lange gehört,  
Und das Alters halben Blindt worden war, Und eines an-  
dern jungen Schweins schwanz, welchs für ihm hergieng und  
20 es führte, in dem maul hielt. [D 1<sup>b</sup>] Als wir nun dieß grosse  
Schwein ersahen, vermeinten wir dasselbe mit einem Armbrust  
durch den Kopff zuschießen, Schossen aber gar zu sehr auff  
die halbe Und feileten also des grossen Schweins Und traffen  
das kleine, Und schossen ihme den Schwanz abe. Dasselbe  
25 lieff nun von wegen grosser schmerzen hinweg, das Alte aber  
blieb stehen und hatte den Schwanz im Maul, Dann es wuste  
nirgendts hin, weil es Blindt war. Da lieffen wir alsbaldt  
hinzu, Nahmen den Schwanz, so es im Maul hatte, in die  
Handt Und führten es noch bey Sieben Meil wegēs mit uns  
zu Haus.

30 Johann Bouset: Es ist ein selkamer Schuß, Aber es tregt sich  
wünderlich ding zu bey dem Weidwerck!

Vincentius schweiget ein weinig stille und spricht darnach weiter:

Wir wollen E. F. Durchleuchtigkeit noch eins erzelen: In einem  
Wald begegnet uns ein gar uberaus starkes Wild-Schwein:  
35 Dasselbe hatte Zähne, [D 2<sup>a</sup>] Die ihme einer halben Ellen  
lang zum Maul herausstunden; Und als wir solches ersahen,  
trochen wir in einen alten Eichenbaum, uns zu verdecken.

Als nun das Schwein uns darin vermerkte, hieb es mit gewaltdt durch den Baum, das wir die Zähne zimlich lang wol sehen kondten; Derhalben nahmen wir unsern Dolch, der oben am Hefste eine breite Platten hatte, Hielten den für das Loch, Und da nun das Schwein weiter zu arbeiten anfieng, 5 vernietet es sich selber mit seinem Zahn, Und wir fingen dasselbe also, Welches hat gewogen Sieben Zentner.

Johan Bouset: Es muß euch im Baume leiden bange gewesen sein.

Vincentius Ladislaus: E. F. Durchleuchtigkeit verzeihen uns, daß 10 wir fragen: Hats auch Wölffe hier im Lande?

Silvester: Ja, mehr als uns lieb ist; Aber wie fragt ihr so darnach?

Vincentius Ladislaus: Uns ist einmal ein selhamer Poß mit dem Wolff wiederfahren: Wir ritten durch einen Walddt in einem tieffen Schnee, Da lieff ein starcker Wolff mit aufgesperretem Nachen, [D 2<sup>b</sup>] Als ob er uns verschlingen wolte, Gerad zu uns. Auff das wir uns nun der gefahr entledigten, musten wirs wagen, Griffen derowegen mit der Handt den Wolff ungestümlich und eilents durch den Hals in den Leib, Erwürschten den 20 Schwantz, Zohen denselben nach uns gar stark Und wendeten den Wolff gar umb, Wie ein Schuster die Schuh.

Silvester: Biß euch dann der Wolff nicht in den Arm?

Johan Bouset: Das können E. G. wol gedenden: Weil er ihm den Arm so gar tieff hinein gesteckt, das er nicht hat beissen 25 können.

Vincentius sñtet ein weile in gedanden, darnach spricht er

Vincentius Ladislaus: Wir wissen, Das E. F. Durchl. lust haben nach Gensen, Kranichen und anderm Feder-Wildtpret zu schieffen: Wöchten derowegen wol wünschen, das wir unsern Wild- 30 schützen noch haben, und E. F. Durchleucht. denselben hetten sehen mögen. Derselbe hat einmal mit Schrot auff einen [D 3<sup>a</sup>] Schuß Zwölff Kranichen, Epliche in die Flügel, Und eglliche in die Veine getroffen, Ist eilends zugelauffen, Damit sie sich nicht wieder erholten, Sie auffgehoben Und unter den 35 Gürtel gesteckt; Da haben sie sich wieder erholet, Und weil es ohne das grosser Wind gewesen, sich erhoben, Den Schützen

s. leiden, sehr.

weggeführt, Das wir nicht erfahren können, wohin er  
fomen ist.

Johann Bouset: Der Schütze muß grausame seltsame gedanken  
gehabt haben, als er so in die Luft kommen ist.

5 Vincentius: Wir wollen E. F. Durchleucht. noch einen seltsamen  
wunderlichen Schuß erzelen, Welchen wir selber gethan haben.  
Wir sind auff ein zeit spazieren gegangen, unnd einem  
Eichorn den Kopff abgeschossen, Aber das Eichorn ist gleichwol  
davon gelauffen. Den anderen Tag kam zu uns ein Bawr,  
10 der sagte, Er hette ein Eichorn lauffen gesehen, das hette  
keinen Kopff gehabt: [D 3<sup>b</sup>] Da dachten wir alsbaldt, Es müste  
unser Eichorn sein, Siengen derhalben hinaus und schossen  
es noch einmal, Das es herunter fiel ins Wasser. Da hatten  
wir einen Schies-Hundt, Und wie er daselbe wolte her-  
15 rausser holen, bißte es denselben in die Nase. Entlich aber  
brachte ers heraus.

Johann Bouset: Das ist ein wunderlicher Schuß gewesen.

Der Herzog ißet inmittelst einen Apffel, unnd ißet die Kerne mit ein,  
da spricht Vincentius:

20 Fürwar, Gnediger Herr, das ist nicht gut, das E. F. Durch-  
leuchtigkeit die Kerne essen, Dan wir haben einen Man ge-  
fant, derselbe aß viel Granat-Epffel-Körner; Lezlich wuchs  
ihm davon ein grosser Granat-Baum aus dem Maul, Augen,  
Ohren und Naselöchern, Welcher gute Granaten getragen,  
25 Die wir gesehen, und selber davon gessen haben.

Johann Bouset: Die müssen gar gut gewesen sein!

Sißt ein weil stille und bedencket sich.

[D 4<sup>a</sup>] Silvester: Herr Oberster, Wie sißt jhr so? Wolt jhr nicht  
einmal herumb trincken?

30 Vincentius Ladislaus: Wir haben jekunder keinen Durst, Aber  
wir gedenden der zeit, das wirs besser kondten: Dann wir  
haben auff einmal selb vierde ein Lagel voll Malvasier aus-  
getruncken, Desgleichen haben wir auch auff ein andermal  
selb dritte in dreyen Trüncken Sechszehen Maß Wein aus-  
35 getruncken.

Johann Bouset: Weil jhr so viel trincken könnet, wolte ich Euch  
nicht gerne vor einen Diener haben.

14. der das Geschossene apportiert. — 32. Lagel, Häpfchen.

Silvester schweiget ein weil stille und weiset darnach auff einen Sechstkopff und saget:

Herr Oberster, hats bey euch in ewrem Lande auch wol so grosse Fische?

Vincentius Ladislaus: O jha, noch wol grösser als dieser: Es hat sich einmal bey uns ein selkam geschicht mit einem uberaus grossen Fisch zugetragen: Wir sind einmal im Winter bey einem tieffen Wasser hergeritten, Und sahen, das eine Fisch-Neuse unter den Eiß-Schulfern herfloß; da dachten wir, [D 4<sup>b</sup>] Es müsten ohne allen zweiffel gute Fische darin sein, 10 Namen derowegen mit unserm Knechte rath, Wie wir die Fische mit der Neusen möchten heraus bekommen. Derselbe bedachte sich nun nicht lange, Und ritte mit dem Gaul in das Wasser, In Meinung, Die Neuse herauss zuholen. In dem kömpt ein grosser Fisch zu seinem grossen unglück und verschlinget 15 ihn sampt dem Pferde. Drey Tage aber hernach wirdt der Fisch am Lande, da er sich ins Sandt gewickelt hatte, gefunden, Da schossen wir denselben Fisch todt mit einem Pirsch-Rohr, Und liessen ihn auffschneiden, Da saß unser Diener noch auff dem Pferde, wie er war hinein gesprenget, Und 20 kam wieder heraus mit dem Pferde unverfehret.

Johann Bouset: Ich wils wol gleuben, Dann es tregt sich viel selkames dinges zu in der Welt: Ich habe gesehen eine Brawpffanne schmieden, die war so gros, Das drey hundert Schmiede daran arbeiteten, [D 5<sup>a</sup>] Und sassen so weit von einander, Das 25 keiner des anderen schlag hören kondte.

Vincentius: Was wolte man aber mit einer solchen grossen Pfannen machen?

Johann Bouset: Der Fisch, davon jhr gesagt, solte darin gekochet werden. 30

Vincentius schweiget ein weil stille,  
darnach spricht er

Vincentius Ladislaus: Haben E. J. Durchleuchtigkeit auch Falken?

Silvester: Ja, wir haben etliche; Wie fraget jhr aber so?

Vincentius: Es ist uns einmal mit einem Reiger und Falken ein selkamer Poß begegnet: Wir waren mit einem Falken auff dem Weidewerk und hatten damit ein Reiger geheßt. Wie aber der Falk den Reiger hoch in den Lüfften uber-

9. Schulfern, Schollen. — 35. Reiger, Reher.

stiegen und gestossen, Fielen sie mit einander herunter, Und ein Wildschwein, so ongefehr an die städte gelauffen kam, verschluckte beides, den Falcken und Reiger. Wie ich das ersah, Lieff ich im Zorn das Schwein an, Zieng es Und schnitt es

5 auff: [D 5<sup>b</sup>] Do kam der Falck unverfehret, den Reiger inn der Klauen haltend, aus des Schweines Magen heraus geflogen.

Johann Bouset: Dem Falcken unnd Reiger muß grausam bange gewesen sein, ehe sie heraus kommen.

10 Vincentius sihet ein weil stille.

Silvester: Herr Marschalck, lasset auffheben.

Wird auffgehoben, und sie stehen mit einander auff.

## ACTUS QVINTI

15 *Scena Tertia*

Silvester. Vincentius Ladislaus.  
Marschalck.

Vincentius nahet sich wieder zum Herzogen und spricht

20 Vincentius Ladislaus: Wir haben gehört, E. F. D. sollen eine städtliche Music haben: Wir möchten sie gerne hören. Wir haben unsere Music auch mit hier; Wenns E. F. D. geliebt, sollen sie herkommen.

Silvester: Ja, sie sollen herkommen! [D 6<sup>a</sup>] Lasset die ewrigen nur auch holen.

25 Zum Marschalck:

Herr Marschalck, Bestellet, das die Musicanten herkommen.

Vincentius: Domine Valeri, Holet uns auch unser Music her.  
Valerius gehet abe.

Vincentius spricht weiter:

30 Wir haben uns jederzeit aller Ritterlichen Künsten und Thaten beflissen, Und sonderlich des Fechtens und Kempffens, Wie wir dann darin dermassen geübt unnd erfahren sein, Das wir nicht glauben, Das unsres gleichen jezgo in der Welt ist. Wir seind des Rapiers so mechtig, Das wir einen auff einen

Knöff stossen können, auff welchen wir nur wollen; Und wenn ein ander meint, Wir sein noch weit vom ihme, So hat er die Wehre schon im Leibe. Wie wir dann auch, Wenn wir unser Wehr auff die Seiten hangen, schon wissen, Was wir gegen unsern Feind gebrauchen wollen. Wir haben uns 5 oftmals mit vier oder fünffen zugleich geraufft, Welche wir zu bodem geschlagen [D 6<sup>b</sup>] Und seind von jhnen nicht berüret worden. Unser Fechten ist auch kein gemeine Fechten: Dann wir Fechten im Rapier allein, Im Rapier und Dolchen, Im Rapier und Mantel, Auch wol mit vier Rapiere. Und wie 10 es jimmer müglich zuerdenden, so können wirs zuwege bringen.

Silvester: Wir haben hier auch einen, der Fechten kan: Wolt jhrs mit ihme versuchen?

Vincentius Ladislaus: Wir Fechten aber nicht anders als scharff, Und mit der Wehr, so wir stets auff der halbe tragen. 15

Silvester: Cy, in stumpffen Wehren kan man auch wol Fechten! Johan, versucht es mit ihme.

Vincentius und Johan Bouset legen die Mantel abe, nhemen die Rapier und gehen zusammen, und wie Johan zu ihme eindringet, weicht er jimmer, und sagt entlich 20

Vincentius: Cy was, Wir mögen jeho nicht Fechten, Es ist zu hitzig, Darzu ist er linck Und wir haben uns darzu nicht gewehnet, [D 7<sup>a</sup>] Wir möchten einen Spott einlegen.

Inmittelt kömpt die Music.

Wir wollens bleiben lassen unnd etwas Musciren. 25

Des Herzogen Instrumentisten Musciren erklich, denen höret er mit grosser verwunderung zu; der Herzog fraget ihn

Silvester: Herr Oberster, Wie gefellt euch unsere Music?

Vincentius Ladislaus: Zimblich, Aber wann unsere Music sich hören lesset, wird man baldt einen unterscheid mercken. 30

Silvester: Herr Oberster, wie gefellt euch der Bassist?

Vincentius Ladislaus: Er gefellt uns zimblich wol; Aber wir haben vor diesem einen gehort, der brummete so stark, das ein Gewelbe in der Kirchen oben davon barste, Und do man ihn nicht heissen auffhören, were es gar eingangen, unnd hette 35 sie alle erschlagen.

Johann Bouset: Es mus leiden schlimmer Ralck gewesen sein,

1. Knöff, Knopf. — 22. sicht mit der linken Hand.

damit das Gewelbe geschlossen; Und der Meister, so es verfertiget, mus ein unverständiger Kerl gewesen sein.

Silvester: Wie gefellt euch aber der Discantiste?

[D 7<sup>b</sup>] Vincentius: Er ist zimlich gut, Aber wir haben einmals  
5 einen solchen lieblichen Gesang gehort, der diese Stimme weit ubertroffen hat.

Silvester: Was war es dann vor ein Gesang?

Vincentius Ladislaus: Wir wollens C. F. Durchleuchtigkeit berichten. Wir waren einmal ausgereiset, Und wie wir wieder  
10 zu Haus kommen, hörten wir einen gar lieblichen Gesang, Und vermeinten nicht anders, es were eine Jungfraw. Als wir uns aber umbsahen, war es ein Stork auffm Dach, und sang:

Nach grüner Farb meinem Herzen verlangt etc.

15 Johan Bouset: Das kan vor einen lieblichen Gesang passieren, Und ich habe dergleichen auch einmal gehort, Das eine Wachtel gar lieblich auff eine sonderliche Melodey sang:

Wer weis, obs wahr ist, was die Leute sagen.

Vincentius wird zornig, und sagt

20 Vincentius Ladislaus: Was, heisset jhr uns liegen?

Johan Bouset: Behüte uns Gott beide vor lügen: Ich heisse euch nicht liegen, Ich berichte nur, wie die Wachtel gesungen hat.

[D 8<sup>a</sup>] Silvester: Herr Oberster, Schaffet, das sich ewer Musica  
25 auch hören lasse.

Vincentius: Was C. F. D. geliebet! Domine Valeri, Lasset unsere Musicanten hieber treten Und bringet uns das Pandor her, Wir wollen selber mit spielen.

Inmittelst treten sie zu ihm, und er spricht weiter:

30 Gnediger Herr, Wir bitten umb verzeihung, Das wir so fragen: Brauchen auch C. F. D. Instrumentisten Querpfeiffen?

Silvester: Ja, solten sie nicht? wie fraget jhr so?

Vincentius Ladislaus: Es jellet uns jehundt etwas ein, das wir derselben erzelen müssen: Wir haben einen grünen Papageyen  
35 gehabt, der kondte auff der Querpfeiffen so lieblich pfeiffen, das wir auch nicht gleuben, das es möglich sey, das eyn Mensch solt können gefunden werden, der es jhme kondte

nachthuen; Und er ist uns auff dieser Reise gestorben, Sonsten wolten wir E. F. D. denselben verehret haben.

Silvester: Ihr hettet mir sollen damit einen angenehmen Dienst thun.

Johan Bousset: Den hette ich vorwar auch wol sehen und hören mögen! [D 8<sup>b</sup>] Dann ich verwundere mich, was er vor einen Ansat, wegen des krummen Schnabels, mag gehabt haben.

Silvester: Herr Oberster, lasset doch einmal ewre Music hören. Sie Musiciren zusammen, Es ist aber falsch, was sie machen, und dissonirt durchaus, so wol in singen als auff den Instrumenten. 10

Johan Bousset: Nun fürwar, ich muß mich dieser Musica selber verwundern! Und ob ichs zuvor wol nicht geglaubet, muß ich doch jetztund bekennen, Das man gleichwol einen grossen unterscheidt vor meines Herrn Music höret, Und ich habe mein lebenlang viel Musicen gehört, Aber wo mir dergleichen, 15 als diese, jemals vorkommen ist, so wil ich nicht gesundt von dieser stedte gehen.

Vincentius Ladislaus: Domine Valeri, Nehmet das Pandor zu Euch, Und tragets in unser Losament, Wir wollens nun bleiben lassen, Wir haben uns vor diß mal gnugsam beweiset. 20

## ACTVS QVINTI

### Scena Quarta

[E 1<sup>a</sup>] Silvester. Vincentius Ladislaus.

Herr Oberster, die zeit wird euch vielleicht lang werden, Gebet ihr keinen Springer und Tänker? 25

Vincentius: Wir gleuben nicht, das, so viel springen und tanzen anlanget, unfers gleichen baldt sol gefunden werden.

Silvester: Wir haben sonsten auch etliche Diener an unserm Hofe, so sich in springen und tanzen geübt; Wollet ihr euch nun mit ihnen exerciren, geschicht uns daran ein an- 30 benehmer gefall.

Vincentius: Das wollen wir herzlich gerne thun.

25. Könnt Ihr euch nicht als . . . . produzieren?

Sie springen etliche Sprung, die thut er nach gar schlin, Etliche aber  
kan er nicht thun, und entschuldiget sich, das Kleid sey ihm zu  
enge, und den einen Schenkel hette er vertretten.

Nach dem Springen wird getanzt; im Tanzen aber, wie er sich so  
5 umbdrehet, felleet er, und gibt darnach für, Es sey ein Nagel ihm  
im Wege gestanden, daran hette er sich gestossen.

Nach diesem Tanzt er mit der Jungfrawn und stellet sich gar freundlich  
im Tanzen mit geber-[E1<sup>b</sup>]den gegen die Jungfrawen. Sie mercket,  
das er mit einem Hasen schwanger gehet, Lächlet ihn derowegen  
10 an, da meinet er nicht anderst, sie habe ihn lieb, und  
brüfset sich gewaltiglich; In dem entsetzt der Jung-  
frawen ihr Rafetuch, da ist er stracks da, hebet  
denselben eilendt mit grosser Reverent auff  
und giebt ihr denselben wieder.

15 Silvester: Herr Oberster, Unser Gemahlin wolte gerne in ihr  
Gemach wieder gehen; Wolt ihr urlaub von ihr nehmen?

Vincentius: Was E. J. D. geliebet!

Gehet hin mit grosser Ehrerbietung unnd höfflichkeit, und sonderlich wie  
er zu der einen Jungfrawen kömpt (so Angelika heist, erzeiget er  
20 sich gar freundlich und höfflich, Darnach gehet das Frauen-  
zimmer abe.

## ACTVS QVINTI

### Scena Quinta

Silvester. Vincentius Ladislaus  
25 und die Diener.

Vincentius: Gnediger Herr, Wir können E. J. Durchl. etwas in  
geheim zu vermelden und anzuzeigen nicht unterlassen, [E 2<sup>a</sup>]  
Bitten derhalben, Sie wolle uns hören; Und weil es geheime  
sachen sein, die Diener lassen abtreten.

30 Silvester: Ihr Diener, tretet abe.

Vincentius: Gnediger Herr, wir können aus grosser Duael, Pein  
unnd Marter, so wir in unserm Herzen tragen, nicht unter-  
lassen, Derselben unser grosses Anliegen zuoffenbaren, Und ist  
nun an deme, Das wir aus angeborner unnd eingepflanzter  
35 grosser liebe unnd trew dermassen unser Herz gegen der schönen  
Angelica in liebe entbrent, das wir auch auff Erden keine  
andere zu unser Ehegemahel und Bettgenossen begeren, als

Das Drama der Reformationzeit.

eben dieselbe. Wir haben auch wol so viel aus allen jhren  
geberden vermerckt, das sie zu uns wegen unser geschicklichkeit,  
erfarenheit, auch schönheit ein sonderlich Herz gefasset, und  
ein Aug auff uns geworffen hat. Diemeil dann C. F. D.  
hier in dieser sachen viel guts thun köndten, als wollen wir 5  
gebeten haben, sie wollen diese Heyrat zu werck richten. Denn  
folts nicht geschehen, so müsten wir vor angst, Schmerzen und  
herzenleid sterben und vergehen.

[E<sup>2</sup>°] Silvester: Es ist nicht ohne: ich habe wol gemercket an  
allen jhren Geberden, Das sie euch lieb hat; Dann ich gab 10  
achtung darauff, das sie auff ewre Rede fleissig hörete. Und  
insonderheit hat sie ein uberaus gros wolgefallen an ewrem  
Tanzen und Springen. Ich lasse mich auch wol bedünden, Ich  
wil diese Heyrath wol zu wege bringen; Ich wil mit meiner  
Gemahlin reden; Aber mir ist leide, die Jungfraw werde mir 15  
nicht gleuben: Ihr müffet mir ein Zeichen geben, das ich jhr  
zeigen könne, Sonsten solte sie wol meinen, ich spottete jhrer.

Vincentius: O von dieser Rede wirdt unser Herz demassen er-  
frewet, das es uns wol möchte aus dem Leibe springen. Und  
bitte nochmals C. F. Durchl. wolle das beste thun, Und zum 20  
Zeichen wollen wir jhr diesen Ring verehren.

Gibt ihme den Ring.

Silvester: Nun, ich wils mit vleis ausrichten! Gehet ihr die-  
weil in meinen Marstall und befehlet die Pferde [E<sup>3</sup>°] Gegen  
Abendt kömpt wider, So wil ich euch vermuthlich guten be- 25  
scheidt sagen.

Vincentius gibt dem Herzogen mit grosser Ehrerbietung die Handt,  
und der Herzog gehet abe.

## ACTVS QVINTI

### Scena Sexta

30

Vincentius Ladislaus.

Balthazar. Valerius.

Vincentius: Domine Valeri, Wir hoffen, Wir wollen umbsonst  
hier nicht gewesen sein: Wir haben uns eine aufferwehlet, die  
wollen wir Ehelichen und zur Bettgenossen haben. 35

Valerius: Edler, Ervvester, Manhaffter, in Kriegsleufften und andern freyen Künsten wolerfarnen, weitberhümbter Kempffer zu Ross und Fues, Gestrenger Juncker, das höre ich gerne, Gott gebe euch viel glück darzu!

<sup>5</sup> Vincentius: Wir wollen ein ander Kleid anthun: [E3<sup>b</sup>] Gehet eilendts forth und leget uns die Kleider heraus, So wollen wir eins, so uns gefallen wird, auslesen.

Valerius laufft vorhin, Vincentius gehet in seinem prangen also hernach, und abe.

10

## ACTVS SEXTI

### Scena Prima

Silvester. Eleonora.  
Marschalek.

Silvester: Ja, wie düncket euch bey diesem Man, den wir heute  
<sup>15</sup> haben bey uns gehabt?

Eleonora: Ich halte ihn für einen Narren.

Marschalek: Das ist er fürwar rechtschaffen: Er hat auch alle eigenschafften eines hoffertigen Narren an sich.

Silvester: Ich bin jekundt sein gewerbs-Man: Er gibt Freyens für.

<sup>20</sup> Eleonora: Das glaube ich nimmermer!

Silvester: Fürwar, es ist nicht anderst.

Eleonora: Was wil er dann für eine haben?

Silvester: Der Narr zeugt sich in den Sinn, Deine Jungfraw  
Angelica habe ihn lieb, Und auff dieselben hat er dermassen  
<sup>25</sup> sein gemütthe geworffen, das er mich auch berichtet: [E 4<sup>a</sup>] Who  
er sie nicht bekomme, müsse er sterben. Er hat mir auch  
diesen Ring zugestellet, Das ich denselben ihr, zum zeichen  
grosser liebe, Geben solte. Ich habe ihn auch bei der mei-  
nung gelassen, Ich wolte es thun, Und auff guten weg  
<sup>30</sup> dasselbe richten helfen. Nun habe ich gedacht: Weil er doch  
ein Narr ist, So schade es auch nicht, Das man ihn ein  
wenig Tommelt: Derwegen wolt ich ihn uberreden, Ich hette  
der Jungfrawen den Ring uberantwortet, Und sie hette den-  
selben mit dank angenommen Und sich erbotten, Ihn in  
<sup>35</sup> schriften ihr gemute zu verstendigen, Und ich wolte ein schreiben